

abl magazin

allgemeine baugenossenschaft luzern

Nummer 2 · Februar 2015 · 88. Jahrgang

TRAGKRAFT
1500 Kg/m²

IN DIESER AUSGABE

Engagement im und für den Untergrund, S. 3 ■ Wie sich die phalt-Architekten mit Sorgfalt um Oma kümmern, S. 6 ■ Bald: Wohnen «Am Mülibach» in Hergiswil, S. 8

Ruedi Meier, abl-Präsident

EIN ATTRAKTIVER UNTERGRUND



Die abl ist vor bald 91 Jahren aus der Not geboren worden, weil es zu wenig Wohnraum gab. Was damals angeboten wurde, war meistens teuer oder feucht und klein oder gar alles miteinander. Unseren Gründungsmüttern und -vätern lagen die Arbeiterfamilien und die sogenannten «kleinen Angestellten» besonders am Herzen. Sie hatten oftmals keine andere Möglichkeit, als wie viele der zugewanderten Familien aus Italien im feuchten und schattigen Untergrundquartier zu hausen.

Für die abl war es deswegen naheliegend, auch im klassischen Arbeiterquartier von Luzern rasch Abhilfe zu schaffen. Von 1928 bis 1930 wurden die Überbauungen Kanonenstrasse und Stollberg erstellt. Heute sind es über 80 Wohnungen, die sich – trotz der eher bescheidenen Wohnflächen – noch immer grosser Beliebtheit erfreuen; dies nicht zuletzt wegen der äusserst günstigen Mieten, die bei den ersten Bauten im Durchschnitt für 3-/3.5-Zimmer-Wohnungen bei 560 Franken und für 4-/4.5-Zimmer-Wohnungen bei 680 Franken liegen.

Die abl bleibt dem Untergrund treu. Was schon längere Zeit angestrebt und bekannt ist, sollte nun dieses Jahr – endlich – entscheidend vorankommen: Die Verhandlungen mit dem Stadtrat für das Baurecht an der oberen Bernstrasse stehen vor dem Abschluss. Gemeinsam mit der Baugenossenschaft Matt Littau will die abl etwa 135 neue Wohnungen bauen. Wenn 2016 der Wettbewerb durchgeführt und 2017 das Projekt im Detail geplant werden, ist im Jahr 2018 mit dem Baubeginn zu rechnen. «Was lange währt, wird endlich gut», daran wollen wir nach mehrjährigem Warten glauben.

Und nun der Kauf der Liegenschaft Bächler-Sidler an der Sagenmattstrasse (siehe folgende Seite). Die abl gelangt von privater Seite und zu fairen Bedingungen zu einer Baulandreserve, nicht weit von der Siedlung an der Kanonenstrasse entfernt. Für die nächsten Jahre ist eine Zwischennutzung vorgesehen: mit Ateliers, Büros, Werkstätten und der bisherigen Besitzerfamilie als Hauptmieterin. Die Pläne sehen indessen – nebst einer allfälligen Arbeitsnutzung im Gebäudesockel – in den oberen Bereichen Wohnungen vor. Wahrlich eine besondere Wohnlage! Mit viel Weitsicht und Licht, mitten drin, mit direktem Zugang zum Wald. Eine Wohnlage mit Qualitäten für Familien, aber auch für Leute, die etwas Besonderes suchen.

Die abl glaubt an den Untergrund und die Quartierentwicklung, die im Gange ist, und sie leistet zwei positive Beiträge für die Zukunft dieses Stadtteils. ■

*Zum Titelbild: Tore auf an der Sagenmattstrasse 7 – zu einem neuen Kapitel der abl.
Foto Stefano Schröter; diese Seite Beat Brechbühl.*

Kauf der Liegenschaft Sagenmattstrasse 7

Bruno Koch, abl-Geschäftsleiter; Fotos Stefano Schröter

DER UNTERGRUND LEBT – UND WIRD NOCH MEHR AUFLEBEN

Die abl hat im Untergrund-Quartier ein Druckereigebäude als Baulandreserve erwerben können. Der dereinstige Neubau auf dieser Parzelle wird den gemeinnützigen Wohnungsbau in der Stadt Luzern weiter fördern und zur Attraktivierung des Stadtviertels unterhalb des Gütsch beitragen.

Seit 1962 betreibt die Familie Bächler unter dem Namen Bächler-Sidler AG (BSL) an der Sagenmattstrasse 7 in Luzern ihre Druckerei. Die stetigen Veränderungen in dieser Branche haben in den letzten Jahren dazu geführt, dass die BSL heute nur noch Teile des grossen Gebäudes zur Ausübung ihres Gewerbes benötigt. Dieser Umstand hat die Besitzer bewogen, darüber nachzudenken, wie das Gebäude anderweitig sinnvoll genutzt werden könnte. Im Verlaufe dieses Prozesses haben sich die abl und die Bächlers kennen gelernt.

Umbau zu teuer

Die ursprüngliche Idee, mit einem innovativen Projekt im bestehenden Gebäude studentisches Wohnen – allenfalls gepaart mit «üblichem» Wohnen – zu ermöglichen, liess sich aus verschiedenen Gründen nicht realisieren. Studien zeigten zudem auf, dass der Umbau und damit die weitere Nutzung des bestehenden Gebäudes zu Wohnzwecken zu erheblichen Kosten und entsprechenden Mietzinsen führen würden. Die Geschosshöhen im Industriegebäude hätten beispielsweise zu überhohen und wenig sinnvoll nutzbaren Räumen geführt. Auch der Einbau von

Nasszellen mit den entsprechenden Leitungsführungen innerhalb der bestehenden Bauten wäre unverhältnismässig teuer geworden.

Genossenschaftliches Wohnen ermöglichen

Letztlich hat sich die Familie Bächler dazu entschlossen, der abl die Liegenschaft an der Sagenmattstrasse 7 zu verkaufen. Sie erweisen damit dem gemeinnützigen und genossenschaftlichen Wohnungsbau in der Stadt Luzern einen wertvollen und nicht selbstverständlichen Dienst.

Gewiss bezahlt die abl für diese Liegenschaft einen fairen Preis, Land und Gebäude hätten aber, wie sonst oft üblich, dem Meistbietenden verkauft werden können. Der gemeinnützige Wohnungsbau hätte so bestimmt das Nachsehen gehabt.

Gewerbliche Zwischennutzung

Die Parzelle an der Sagenmattstrasse liegt seit der im vergangenen Jahr in Kraft gesetzten Revision der Bau- und Zonenordnung (BZO) heute in der Wohnzone (vorher Gewerbezone). Ohne diese Umzonung hätte die abl diese Liegenschaft nicht erwerben dürfen. Das Industriegebäude wird dereinst abge-



Nicht nur für Höhenbegeisterte faszinierend: der Ausblick vom Dach der Sagenmattstrasse 7.

rissen und durch Wohnungen ersetzt werden. Mindestens 60 Wohnungen sollten nach der gültigen BZO realisierbar sein.

Vorläufig und während ungefähr den nächsten zehn Jahren wird das grösstenteils intakte Gewerbegebäude zwischengenutzt. Es werden nur die nötigsten, zur Vermietung für diese Dauer notwendigen Investitionen getätigt. Dadurch können die «Rohbaumieten» tief gehalten werden. Ein allfällig notwendiger Nutzerausbau wird von den jeweiligen Mieterinnen und Mietern getätigt.

Mit der bisherigen Besitzerfamilie konnten zwei mehrjährige Mietverträge abgeschlossen werden, die sicherstellen, dass das Gebäude bereits zu über 60 Prozent vermietet ist. Für die Zwischenutzung der restlichen rund 2'000 Quadratmeter sind der abl bereits mehrere ernsthafte Mietinteressenten bekannt. Die Kostendeckung dieser Immobilie ist soweit garantiert. Gemeinsam mit der Nachbarliegenschaft wird die abl zudem den Hang hinter dem Gebäude vor Steinschlag sichern müs-

sen. Diese Massnahme ist im Kaufpreis berücksichtigt worden.

Attraktivierung des Quartiers

Das Luzerner Quartier Untergrund hat viele Qualitäten eines dichten, lebendigen Stadtviertels: mehrgeschossige Wohnbauten mit Ladenflächen im Erdgeschoss, die Nähe zur Innenstadt und eine multikulturelle Bevölkerung. Die abl ist Eigentümerin von mehreren Liegenschaften an der Kanonen- und Bernstrasse, an der Stollberghalde sowie an der Stollbergstrasse. Dazu sind mehrere Neubauprojekte in Planung – unter anderem auch von der abl und der BG Matt an der oberen Bernstrasse. Zudem sind viele der Liegenschaften in der näheren Umgebung der Sagenmattstrasse in der kürzeren Vergangenheit renoviert worden. Im Quartier finden mittelfristig qualitativ aufwertende Veränderungen statt. Dazu wird auch ein Neubau mit Wohnungen an der Sagenmattstrasse 7 massgeblich beitragen. ■



Heute noch Lager- und Fertigungsraum der Druckerei – morgen als grösste Halle zur Miete verfügbar.

Verschiedene Mietflächen für unterschiedliche Nutzungen

In der Gewerbeliegenschaft Sagenmattstrasse 7 werden ab Frühling/Sommer 2015 verschiedene Räume an gewerbe-, handwerks-, dienstleistungs- oder kulturorientierte Nutzer vermietet.

Die Aufteilung der Räumlichkeiten ist flexibel. Verschiedene, auch kombinierbare Varianten sind möglich:

- 150 oder 300 m² im Erdgeschoss, Raumhöhe 3.7 m, mit direkter Zufahrt und Verladerrampe
- 200, 400, 600, 700 oder 1'300 m² im 3. OG, Raumhöhe 3.7 m, mit Personen- und Warenlift
- 20 bis 100 m² als open space oder coworking-Fläche im 3. OG, Raumhöhe 3.7 m
- Kleinräume von 30 bis 40 m² im Erdgeschoss, mit wenig Tageslicht

Eine kurze oder maximale Mietdauer bis Sommer 2025 ist möglich. Die Räumlichkeiten sind zu attraktiven Konditionen mietbar, je nach Grösse, Lage und Nutzungsanspruch an die Infrastruktur. Alle Mieterinnen und Mieter haben Zugang zu einer grosszügigen Aussen-/Dachfläche.

Bei Mietinteresse oder für eine Besichtigung wenden Sie sich bitte an die abl-Geschäftsstelle unter 041 227 29 29.

Wie die phalt Architekten AG in Zürich funktioniert

Benno Zraggen; Foto Michele Limina, Zürich

OMA DÜRFTE SICH PHALTASTISCH VIELPHALTIG ENTPHALTEN

Die Verantwortlichen des Zürcher Architekturbüros phalt kümmern sich im Auftrag der abl um Oma. Das bürointern gewählte Kürzel für die Siedlung Obermaihof klingt liebevoll-fürsorglich. Zu Besuch bei phalt, das den Oma-Architekturwettbewerb für sich entscheiden konnte.

phalt {falt} > phalten [Tätigkeit]: transformieren einer planen Fläche in eine räumliche Figur [2d>3d]; [s. adj.] phaltastisch, [s. nom.] Phaltasie, Vielphalt, Sorgphalt, Entphaltung: So umschreibt das Zürcher Architekturbüro seinen Büronamen auf witzige Weise in seinem Portfolio. Beim Einblick in sein Schaffen ist sofort zu erkennen: phalt ist Programm. «Diese Lampe haben wir beim Umbau des Stadttheaters Solothurn entwickelt. Sie ist in unterschiedlichen Räumen in vielfältigen Grössen und Varianten anwendbar, als grosser Kronleuchter, als Beleuchtung in Gängen oder im Foyer. Und hier die Theaterstühle, die wir ebenfalls realisieren konnten», schwärmt Cornelia Mattiello, Mitinhaberin des Architekturbüros. Sie führt durch die Räumlichkeiten.

Der Modellbauraum scheint die gesamte Geschichte des Büros abzubilden. Auf Tischen und in Regalen stehen Modelle, Volumenstudien und Details, die dreidimensional verkörpern, was auf Papier entwickelt worden ist. Das Spektrum der Projekte ist sehr breit. Hier eine Kunsteisbahn, dort eine Klinik, ein Schwimmbad, Schulhäuser, ein Museum, ein Restaurant, diverse Wohnüberbauungen – ja sogar das Modell einer Kapelle steht auf einem der Tische. Viele dieser Projekte konnte phalt realisieren.

Alles begann mit Dynamo

Das Architekturbüro phalt wurde 2006 von Frank Schneider, Cornelia Mattiello und ihrem Mann Mike Mattiello gegründet. Die drei kannten sich schon von früher, die Architektur führte ihre Wege wieder zusammen. Das Jugendkulturhaus Dynamo in Zürich war ihr erstes gemeinsames Projekt. Sie merkten von der ersten Sekunde an, dass die Zusammenarbeit klappt. «Wir hatten von Anfang an dieselben Vorstellungen, ein ähnliches Verständnis von Archi-

tektur. Die Konstellation, dass Cornelia und Mike Mattiello ein Ehepaar sind, war nie ein Problem. Natürlich sind wir nicht immer gleicher Meinung. Unsere gemeinsame Herangehensweise zahlt sich aber aus», sagt Frank Schneider.

Spiel mit der Wahrnehmung

Um diese Herangehensweise genauer zu erklären, erwähnt Cornelia Mattiello den Eidgenössischen Kunstpreis, den das Büro 2009 gewonnen hat. Das Projekt bestand aus drei identisch zugeschnittenen Sperrholzboxen, die im Innern räumlich gleich ausgestattet waren und an unterschiedlichen Stellen mit einer Öffnung Einblick boten. Die Innenräume wurden unterschiedlich belichtet und mit Modellfiguren verschiedener Massstäbe ausgestattet. Beim Blick in die Boxen wirkte jeder Raum anders, obwohl es sich jedes Mal um denselben Raum handelte.

«Wir arbeiten genau so. Mit Licht, mit Massstäben und Volumen. Es geht darum, mit der Wahrnehmung des Raumes zu spielen und zu experimentieren.» Frank Schneider ergänzt: «Wir sind zudem immer auf der Suche nach neuen Themen und setzen uns zum Ziel, unvoreingenommen an gestellte Aufgaben heranzugehen, auf Gegebenheiten einzugehen und für Orte das Bestmögliche zu entwickeln. Sind die Nutzer zufrieden, sind wir es auch.» Der Weg, der sie zum Resultat führe, zeichne sie aus und nicht das Endprodukt. Aber sicher würden andere Büros genau so arbeiten.

Rund 2'600 Stunden bis Obermaihof

Das Büro phalt zählt aktuell 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wettbewerbe sind ihr Hauptinstrument für die Akquisition, bis zu 90 Prozent der Aufträge werden so generiert. Das ist sehr aufwändig.



2/3 Büro phalt: Cornelia Mattiello und Frank Schneider. Nicht auf dem Bild ist Mike Mattiello, der zu Hause die grippegeschwächte Tochter pflegt.

Beim Projekt Obermaihof hat das Büro in der ersten Phase rund 1'900 Stunden investiert, weitere 700 Stunden für die Überarbeitungsphase. «Bei 1'000 Stunden ist man schnell, wenn man einen Wettbewerb gewinnen will. Eine Idee braucht eine Reife, das ist ein Prozess», so Frank Schneider.

Der Einsatz für die Erneuerung der abl-Siedlung Obermaihof hat sich gelohnt. Die Freude über die Zusammenarbeit mit der abl ist bei phalt gross. «Wir haben die abl als Genossenschaft kennen gelernt, die grosse Bauerschaft ausweist und sehr professionell arbeitet. Hinzu kommt, dass der Austausch sehr offen ist», sagt Cornelia Mattiello. Eine erste Sitzung mit der abl hat bereits stattgefunden. Die Aufgabe der Architekten ist es nun, das Projekt zu steuern und ein Team mit Fachplanern, bestehend aus Ingenieuren, Landschaftsarchitekten, Haus Technikern und Bauphysikern zusammenzustellen, das die Grundlagen für das Projekt aufarbeitet. «Ein Teil bei Oma wird sanft saniert. Dort steigen wir als

Erstes ein. Bis April 2015 müssen wir das gesamte Projekt mit Kosten fertigstellen. Die grosse Arbeit beginnt», so Frank Schneider. Oma? Lachend erklärt Cornelia Mattiello: «Das ist unsere bürointerne Abkürzung für das Projekt Obermaihof.»

Wie ein kleines Dorf

Und Omas Qualitäten? «Unser Projekt sieht effiziente Grundrisse mit kompakten Treppenhäusern vor, die kurze Erschliessungswege ermöglichen. So besteht die Möglichkeit, kostengünstiger zu bauen», erklärt Frank Schneider. Cornelia Mattiello ergänzt: «Die Siedlung Obermaihof ist für uns wie ein kleines Dorf. Darum haben wir mittendrin einen autofreien «Dorfplatz» geschaffen, der der Siedlung eine Identität gibt. Er soll ein Ort sein, der für alle zugänglich ist, das Zusammenleben fördert und die Lebensqualität steigert. In diesem Sinne nimmt der Raum den genossenschaftlichen Gedanken auf.» ■



Neubau «Am Mülibach» in Hergiswil NW

Benno Zraggen; Bilder luetolfscheunder Architekten

VERMIETUNG HAT BEGONNEN

Wohnen «Am Mülibach» in Hergiswil wird einmalig sein. Dank der erhöhten Lage bieten die 22 neuen abl-Wohnungen eine fantastische Sicht auf die Zentralschweizer Bergwelt und den Vierwaldstättersee. Ab Juni 2015 sind sie bezugsbereit.

Das Neubauprojekt «Am Mülibach» an der Renggstrasse in Hergiswil ist bald beendet. Die abl konnte dank der Unterstützung der Gemeinde Hergiswil preisgünstigen Wohnraum realisieren. Mit 2.5-Zimmer-Wohnungen bis zu 5.5-Zimmer-Familienwohnungen reagiert sie auf die verschiedenen Wohnbedürfnisse der Gesellschaft. Singles und Paare, vor allem aber auch Familien finden dort ein geeignetes Zuhause. Die Wohnungen sind qualitativ hochwertig ausgestattet. Offen gestaltete Wohnräume vermitteln ein grosszügiges Wohngefühl, raumhohe Fenster sorgen für eine gute Lichtdurchflutung. Geräumige Loggien laden zum Verweilen ein. Die Dachwohnungen bieten mit ihren grossen Terrassen attraktive Aussenräume mit spektakulärem Rundblick.

Jetzt anmelden

Wenn Sie an einer Wohnung interessiert sind, können Sie sich bereits jetzt anmelden. In einer ersten Ausschreibungsrunde werden gemäss eines speziellen Reglements Personen sowie Familien bevorzugt, die seit mindestens zwei Jahren in Hergiswil wohnhaft sind. Sind nach dieser ersten Runde nicht alle Wohnungen vermietet, gelten danach die ordentlichen Zuteilungsregeln der abl.

Vermietungsbroschüre online

Weitere Informationen finden Sie in der Vermietungsbroschüre. Diese steht auf der Website abl.ch zum Herunterladen bereit oder kann telefonisch auf der abl-Geschäftsstelle bestellt werden.





LUZERNER PASTA – UNÜBERTREFFLICH

Vielleicht ist es etwas vermessen zu behaupten, dass wir Luzerner die Pasta erfunden haben. Doch schon im 19. Jahrhundert wurden in der Region Teigwaren industriell hergestellt. Das Buch «Non Plus Ultra» gibt einen geschichtlichen Einblick in ein Fabrik-Areal, das eine besondere Geschichte schrieb und auch in Zukunft schreiben wird.

Die vom Historiker Lukas Emmenegger verfasste Publikation beleuchtet in erster Linie die ehemalige Teigwarenfabrik in Kriens, die direkt neben dem heutigen Gemeindehaus zwischen 1855 und 1967 Teigwaren in den verschiedensten Formen und Grössen hergestellt hat. «Delikat», «Famos», «Excellent» oder «Non Plus Ultra», spricht: unübertrefflich, nannte die Fabrik ihre Produkte selbstbewusst. Und sie hatte recht. Ihre Produkte erhielten an der Weltausstellung in Paris 1878 und 1883 an der ersten Landesausstellung der Schweiz Auszeichnungen.

Altes erhalten und neu aufleben lassen

Publiziert hat das Buch «Non Plus Ultra» die Baugenossenschaft Wohnwerk Luzern. Sie wird ab 2016 gemeinsam mit der Stiftung Abendrot aus Basel auf dem Teiggi-Areal eine Wohn- und Werk-Siedlung realisieren. Neben Neubauten wird ein Teil der alten «Teiggi» sanft saniert. Die zahlreichen Kleinfirmen, Künstler, Spielgruppen, Musiker, Gestalter und Theaterleute, die aktuell die Räumlichkeiten zwischennutzen, sollen im neuen «Wohnwerk Teiggi» weiterhin Platz finden. Auch die Pasta-Produktion ist mit einer kleinen semi-professionellen Pastamaschine wieder aufgenommen worden.

Pasta-Kultur-Pakete gewinnen

Die Baugenossenschaft Wohnwerk Luzern verlost fünf Pasta-Kultur-Pakete, bestehend aus einem Buch «Non Plus Ultra», einer Packung Teiggi-Pasta und einem Eintritt in die Pasta-Ausstellung im Museum Bellpark Kriens. Schreiben Sie eine E-Mail mit Ihrer Postadresse und dem Stichwort «Pasta» an kultur@abl.ch oder senden Sie eine Postkarte an: allgemeine baugenossenschaft luzern, Claridenstrasse 1, 6002 Luzern. Einsendeschluss: 28. Februar 2015.

Die Gewinnerinnen und Gewinner der letzten Verlosung:

Luli-Monatspässe: Esther Blunski, Hochdorf; Sandra Wiederkehr, Luzern
Jahresabo Jazz-Club: Javier Almela, Luzern; Robert Annen, Küssnacht am Rigi; Heidi Jetzer, Luzern;
Astrid Portmann, Luzern; Josef Stutz, Luzern



Oben: Einblicke in das Buch «Non Plus Ultra»: Werbung aus vergangenen Tagen und eindruckliche Bilder des Fotografen Otto Pfeiffer.
 Rechts: pipe und mafalde. Teiggi-Pasta der Baugenossenschaft Wohnwerk Luzern.
 Fotos meierkolb, Luzern

PER 1. APRIL 2015

- 1 **1-ZIMMER-WOHNUNG** – HIRTENHOFSTRASSE 24, LUZERN
3. Etage Mitte rechts, Netto-Wohnfläche ca. 39 m²
monatlicher Mietzins CHF 683 plus CHF 140 NK (inkl. Lift)
- 2 **2.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – SPANNORTSTR. 10, LUZERN
6. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 64 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'826 plus CHF 180 NK (inkl. Lift)
- 3 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – BÜRGENSTRASSE 22, LUZERN
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 112 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'847 plus CHF 220 NK (inkl. Lift)

PER 1. MAI 2015

- 4 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 29, LUZERN
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 111 m²
monatlicher Mietzins CHF 2'364 plus CHF 190 NK (inkl. Lift)

PER 1. JUNI 2015

- 5 **3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – GRÜNAURING 12, LUZERN
6. Etage Mitte, Netto-Wohnfläche ca. 66 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'118 plus CHF 230 NK (inkl. Lift)
- 6 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – GRÜNAURING 12, LUZERN
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 82 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'287 plus CHF 270 NK (inkl. Lift)

NEUBAUVORHABEN HIMMELRICH 3

Durch das geplante Neubaufvorhaben in der Himmelrich-3-Siedlung werden die Gebäude Bundesstrasse 16, Tödistrasse und Heimatweg (1. Etappe) voraussichtlich im Herbst 2015 und die Häuserzeile an der Claridenstrasse (2. Etappe) voraussichtlich Anfang 2019 abgebrochen.

Darum behält sich die abl-Geschäftsstelle vor, Wohnungsbewerber/-innen aus der Siedlung Himmelrich 3 aus der ersten Etappe mit unbefristeten Mietverhältnissen bei der Wohnungszuteilung zu bevorzugen. Allenfalls nicht berücksichtigte Bewerber/-innen auf dem 1. Rang werden entsprechend informiert.

PER 1. JUNI 2015



«AM MÜLIBACH»
PREISWERT WOHNEN MIT TRAUMHAFTEM SEEBLICK.

22 moderne Genossenschaftswohnungen
an der Renggstrasse in Hergiswil NW

ab Juni 2015 bezugsbereit
Infos unter abl.ch
Tel. 041 227 29 29

abl 

Detaillierte Informationen zur Vermietung finden Sie auf der Seite 8 in diesem Magazin.

BEWERBUNG UND ANMELDEFRIST

Bewerbungen können bis spätestens **Mittwoch, 25. Februar 2015**, 16.30 Uhr online unter meine.abl.ch oder mit dem offiziellen Formular «Wohnungsbewerbung» per Post oder bei unserer Geschäftsstelle an der Claridenstrasse 1 eingereicht werden.

Wohnungsbewerbungs-Formulare können am Schalter bezogen oder ab unserer Homepage www.abl.ch heruntergeladen werden. Bitte lesen Sie die Fragen aufmerksam durch und füllen Sie die Anmeldung vollständig und gut leserlich aus. Vielen Dank!

DARLEHENSKASSE

Langfristige Darlehen werden zu folgenden Konditionen verzinst:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	0.750 %
3 Jahre	0.875 %
4 Jahre	1.000 %
5 Jahre	1.125 %
6 Jahre	1.500 %
7 Jahre	1.750 %
8 Jahre	1.875 %

Kurzfristige Anlagen werden aktuell zu 0.50 % verzinst.

AGENDA SENIOREN

Mittwoch, 18.3.2015, 14 Uhr
Treffpunkt: Bahnhof Torbogen

WANDERN
Leitung: Sophie Marty
041 210 77 44

FAMILIÄRES

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter sind in den vergangenen Wochen verstorben:

Cheikh Gueye, Tödistrasse 15, im 47. Lebensjahr
Apollonia Häfliger, vormals Maihofmatte 13, im 90. Lebensjahr
Pierina Römer, vormals Tödistrasse 11, im 98. Lebensjahr
Margrith Kost, vormals Maihofhalde 22, im 98. Lebensjahr
Paula Canziani, vormals Studhaldenstrasse 7, im 94. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

Mitglied der Geschäftsprüfungskommission gesucht

Aufgrund des Rücktritts des langjährigen Mitglieds der Geschäftsprüfungskommission (GPK), Beat Wiget, auf die Generalversammlung 2015 sucht die abl eine Nachfolgerin/einen Nachfolger.

Ihre Aufgaben

Sie überwachen den Vollzug von Beschlüssen der Generalversammlung und des Vorstands aufgrund der Statuten, Protokolle und Reglemente. Sie durchleuchten Arbeitsabläufe auf der Geschäftsstelle der abl und sind Ansprechpartner für spezielle Mieterangelegenheiten. Bei Urabstimmungen übernimmt die GPK die Rolle des Urnenbüros. Der jährliche Aufwand liegt bei ungefähr 50 Stunden.

Ihr Profil

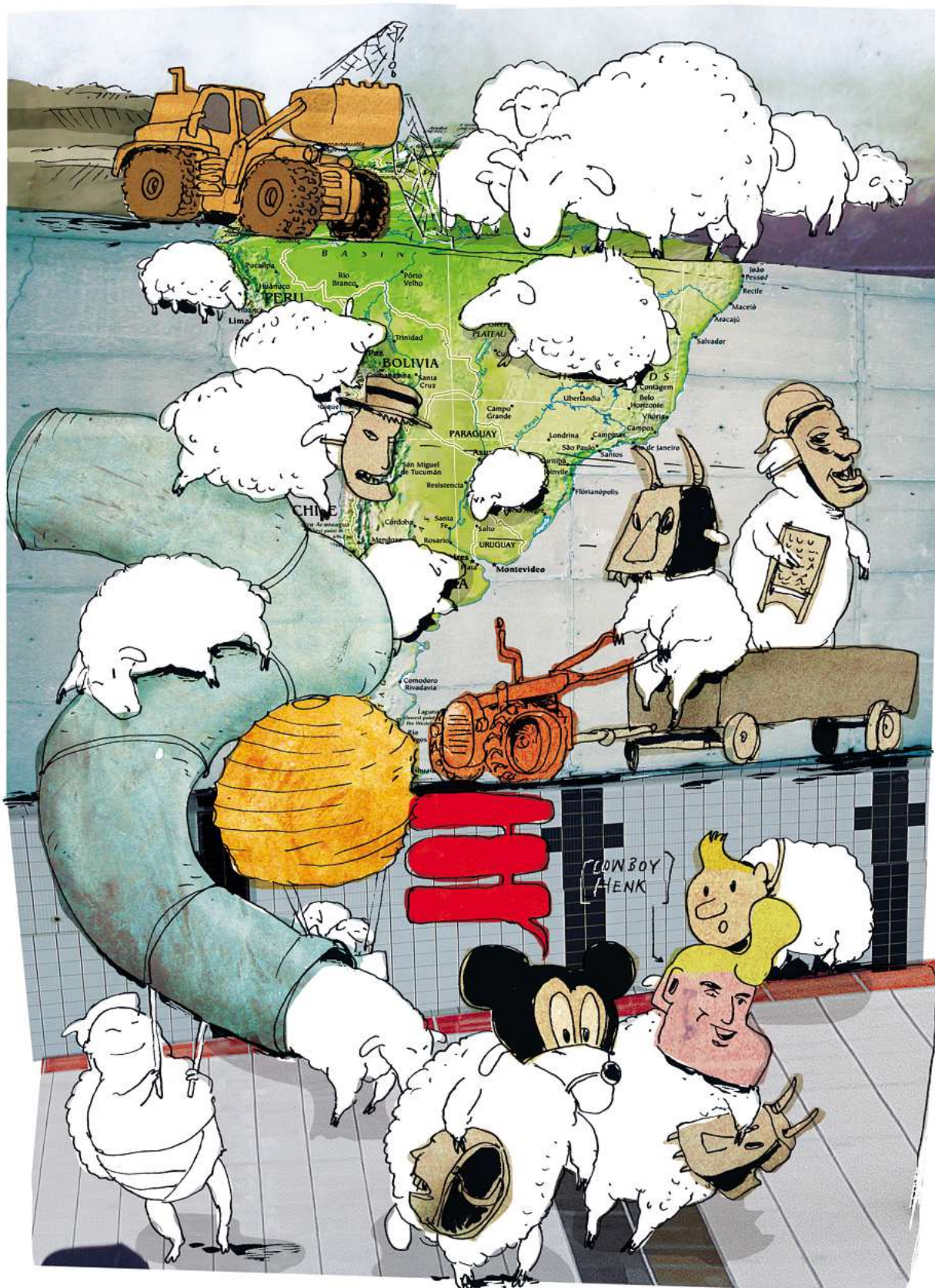
Sie interessieren sich für sämtliche Belange einer Baugenossenschaft. Gerne hinterfragen Sie Abläufe und wollen die Weiterentwicklung der abl unterstützen. Mit Ihrer Ausbildung im Bereich Betriebswirtschaft, mit juristischem Wissen oder Managementenerfahrungen gepaart mit Verständnis für eine genossenschaftliche Organisation bringen Sie die nötigen Voraussetzungen mit.

Bewerbung

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, senden Sie ihre Bewerbung (Lebenslauf und Bewerbungsschreiben) bis Ende Februar 2015 an Dominik Durrer, Mitglied GPK, durrer.dominik@bluewin.ch. Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie an: Tel. privat 041 310 31 12

LEBEN UND WOHNEN IM FEBRUAR

Tino Küng



«Global denken und regional handeln» könnte im Februar in und um Luzern etwa heissen: Vielleicht (aber wirklich nur fakultativ) mitbekommen, dass die Chinesen am 19. Februar ins Jahr des Schafes wechseln, rechtzeitig bei uns die Fasnacht geniessen und sich besinnen, dass noch vor dem Erscheinen des nächsten Magazins Fumetto 2015 bereits schon wieder Geschichte sein wird ... (Fumetto – Internationales Comix-Festival Luzern vom 7. bis 15. März)

abl[®] magazin

IMPRESSUM

Redaktion

Sandra Baumeler

Gestaltung

Tino Küng

Druck

UD Medien AG, Luzern

Auflage

7'100 Exemplare

abl

Claridenstrasse 1

Postfach 2131

6002 Luzern

E-Mail: info@abl.ch

Internet: www.abl.ch

Telefon: 041 227 29 29

Telefax: 041 227 29 00

Postkonto: 60-1017-1

Darlehenskasse abl

E-Mail: darlehenskasse@abl.ch

Telefon: 041 227 29 11

Postkonto: 60-3666-8

Schalteröffnungszeiten

Mo–Mi, 9–12 / 13.30–16.30 Uhr

Do + Fr geschlossen

Sozialberatung

E-Mail: beratungsstelle@abl.ch

Heimatweg 6, 6003 Luzern

Telefon: 041 227 29 36



Klimaneutral gedruckt

Das nächste abl-magazin erscheint am 17. März 2015.

Redaktionsschluss: 26. Februar 2015